SCHWERINER BLÄTTER

Zeitung der SPD für die Landeshauptstadt Schwerin

Foto [M]: Kosobu | Dreamstime.com

Erst vergleichen!

AM 4. SEPTEMBER WERDEN LANDTAG UND SCHWERINS OB GEWÄHLT

Das Straßenbild Schwerins lässt keinen Zweifel: Es stehen Wahlen vor der Tür. Am 4. September wählen Sie einen neuen Landtag und einen Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin für Schwerin. Wer sich nicht sicher ist, hat noch ein paar Tage Zeit, die einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten miteinander zu vergleichen.

Dass die SPD dazu aufruft, weder NPD noch AfD zu wählen, sollte nicht verwundern. Gerade letztere wirft Fragen auf. Kurz vor dem Wahltermin erscheinen Großflächenplakate und ein „Extrablatt“ eines ominösen Vereins aus Stuttgart, die für die AfD werben. Verantwortlich dort ist laut Webseite ein ehemaliger Landtagskandidat der rechten Republikaner. Woher das Geld kommt – immerhin mehrere zehntausend Euro dürfte die Aktion gekostet haben – bleibt im Dunkeln. Die AfD will von nichts gewusst haben, obwohl der Verein die Partei schon bei den Wahlen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg unterstützte. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Ein Grund mehr, genau hinzuschauen, wem man am 4. September (oder per Briefwahl auch schon vorher) seine Stimme gibt. Transparenz in der Politik muss bereits beim Wahlkampf beginnen.

Fühlen Sie allen Kandidatinnen und Kandidaten ruhig noch einmal auf den Zahn. Gerade in der letzten Woche gibt es noch zahlreiche Gelegenheiten hierfür. Und dann gehen Sie bitte wählen. *mz*

IM BLATT

Rentenangleichung Ost und West

Über 25 Jahre nach der Wiedervereinigung sollen endlich auch die Renten angeglichen werden. Wir haben mit Erwin Sellering über das Vorhaben gesprochen. Was bedeutet das für die heutigen Rentner? Und was müssen wir für die Rentner von morgen tun? *» mehr auf Seite 4/5*

Bürgergespräch mit F.-W. Steinmeier

Die SPD lud, und 200 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung, um mit Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Familienministerin Manuela Schwesig und Jörg Heydorn ins Gespräch zu kommen. Das Thema des Abends: „Die Welt aus den Fugen“. *» mehr auf Seite 6*

Gastkommentar

Warum gibt es eigentlich kein Seniorenamt in Schwerin?

Von Dr. Rico Badenschier.

Ein Mitglied des Schweriner Seniorenbeirates hat mich kürzlich gefragt: „Warum gibt es bei uns eigentlich ein Jugendamt, aber kein Seniorenamt?“

Ich muss zugeben, die Frage hat mich erst stutzig gemacht. Doch die Fakten liegen auf der Hand: Die Zahl der älteren Menschen in Schwerin nimmt stetig zu. Sie liegt auch über dem Landesdurchschnitt und deutlich höher als im Bund. Schon heute ist fast jeder dritte Schweriner 60 Jahre oder älter. Und was vielleicht noch schwerer wiegt: Auch die Bedürfnisse Älterer verändern sich.

Nun haben wir uns diesem Thema in der SPD Schwerin wie kaum einem anderen gewidmet. Wir haben uns erfolgreich für einen Pflegestützpunkt stark gemacht. Wir haben die Pflegesozialplanung mit auf den Weg gebracht. Wir haben Anfang des Jahres in der Stadtvertretung ein zweites Mehrgenerationenhaus gefordert. Und mit der Unterstützung unserer Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig werden wir ein solches Haus auch bekommen.

Dr. Rico Badenschier

Unser Landtagsabgeordneter Jörg Heydorn hat als Vorsitzender der Enquete-Kommision „Älter werden in MV“ gerade einen beeindruckenden Bericht vorgelegt, der den Finger in die Wunde legt. Alles Leuchttürme, die unsere Farben tragen.

Was in Schwerin jedoch bisher fehlt, ist ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Was fehlt, ist ein Plan, wie wir der steigenden Anzahl älterer Menschen gute Lebensbedingungen in Schwerin bieten.

Es geht darum, für Ältere ein möglichst langes und selbstständiges Leben bei umfassender gesellschaftlicher Teilhabe zu sichern. Wir brauchen eine Strategie, wie wir stadtteilbezogen Versorgungs- und Teilhabestrukturen schaffen, die den tatsächlichen Bedürfnissen gerecht werden. Und das umfasst nicht nur gute Gesundheits- und Pflegeangebote.

Wir brauchen auch Antworten auf Fragen nach gesellschaftlicher Teilhabe und Begegnungsmöglichkeiten; auf Bedarfe nach seniorengerechtem Wohnen. Auch die Sicherung der Mobilität älterer Menschen muss hier eine Rolle spielen. So, wie gute Bedingungen für das Ehrenamt oder Angebote zum lebenslangen Lernen.

Ein solches seniorenpolitisches Gesamtkonzept haben wir jetzt in der Stadtvertretung eingefordert. Die Stellungnahme der Stadtverwaltung dazu war bezeichnend: Wir halten das zwar für eine gute Idee, aber ob wir das personell schaffen, ist ungewiss ... Auch eine Art, sich Arbeit vom Hals zu schaffen.

Deshalb geht es jetzt auch nicht um neues Seniorenamt. Aber der seniorenpolitische Flickenteppich, den es zurzeit gibt, kann doch nicht mal die Verwaltung befriedigen. Wer das Thema ernst nimmt, muss sich dafür einsetzen, dass die Belange von Menschen im Alter umfassend berücksichtigt werden.

Und da werden wir nicht locker lassen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Kreisverband Schwerin
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin

Verantwortlicher Redakteur.:
Martin Zenker (V.i.S.d.P.)

Redaktion:
Stefan Bruhn (sb), Alexander Kujat (ak), Christian Masch (cm), Silke-Maria Preßentin (smp), Martin Zenker (mz)

Auflage:
15.000 Exemplare

Druck:
MEDIENHAUS:NORD Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG, Schwerin

Die Menschensammler kommen!

Von Martin Zenker.

Menschensammler, Lügenverkäufer, Seelensäufer – mit diesen Worten beschreibt der Sänger Ralf Schmidt, vielen vielleicht noch als „IC Falkenberg“ bekannt, in einem seiner Lieder diejenigen, die im Wahlkampf den Menschen Angst machen, um ihre Stimmen zu erhalten. Wenn Sie kurz nachdenken, fallen Ihnen sicherlich zwei Parteien ein, auf die das im Wahlkampf in MV besonders zutrifft.

Aber Angst machen ist armseelig. Oft genug habe ich schon mit Menschen gesprochen, bei denen das haften bleibt. Die Angst haben, wenn sie auf der Straße einem Ausländer begegnen. Fragt man nach, dann haben sie vage von schlimmen Dingen gehört. Sehr oft bei den Menschensammlern. Kurios. Denn eigentlich halten sie ihr Wohnumfeld für sicher.

Angst macht klein und gemein – nochmal Falkenberg. Der Hass, den Rechtsradikale und Rechtspopulisten in unserer Gesellschaft säen, tut uns nicht gut. Der Ton untereinander wird unnötig rauh. Und es verwundert nicht, dass gerade die Plakate dieser beiden Parteien deutlich häufiger Vandalismus zum Opfer fallen. Aber das ist der falsche Weg.

Wer den Menschensammlern weh tun möchte, der muss ihnen die Menschen wegnehmen. Für Lügen und Hetze ist kein Platz in unserer Mitte. Wählen gehen hilft. Man muss nur diejenigen wählen, die unsere Gesellschaft eben nicht zu spalten versuchen.

English for Kindergarden-Kids

SIGMAR GABRIEL BESUCHT DIE KITA „FUTURE KIDS“ IM MUEßER HOLZ. UND IST BEGEISTERT.

„How many red cherries do you have?” Finn guckt auf das Spielbrett, dann wieder zu seiner Erzieherin Mona Gonzales. „Three!“, ruft der Dreijährige voller Stolz.

In der Kita „Future Kids“ im Mueßer Holz lernen die Kinder mithilfe der Immersionsmethode spielend Englisch. Das heißt, dass die Kinder nicht irgendwelche Vokabeln auswendig lernen, sondern die Sprache spielerisch in ihrem Kitaalltag verwenden.

Zweisprachiger Kindergarten

Halina, Finn, Isabell und Leonard lernen heute Farben und Zahlen. Klar, dass so eine fortschrittliche Kita Neugier weckt. Sigmar Gabriel, Jörg Heydorn und Dr. Rico Badenschier besuchten die Kinder und ließen sich von Leiterin Heike Ihde über das bilinguale Konzept informieren.

80 Prozent der Kinder in Mecklenburg-Vorpommern, die zwischen ein und drei Jahren alt sind, besuchen eine Krippe oder werden von einer Tagespflegeperson betreut. Den Kindergarten besuchen 96 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen.

Die SPD hat in den vergangen acht Jahren die Landesmittel im Bereich Kita und Tagespflege von 84 auf fast 205 Millionen Euro erhöht und damit vor allem den Betreuungsschlüssel verbessert, Kitas in sozialen Brennpunkten mit zusätzlichem Personal ausgestattet und nicht zuletzt die Eltern von Beiträgen spürbar entlastet. Dieser Weg soll fortgeführt werden.

Weniger Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel sorgte bei den Kindern für Aufregung, sondern eher der Medientross, der ihn in Schwerin auf Schritt und Tritt begleitete.

„Wir wollen für die Eltern weitere 600 Euro pro Kitakind und Jahr übernehmen, damit sie finanziellen Spielraum gewinnen: Für die Urlaubskasse, das Puppentheater oder den Sportverein“, so der SPD-Abgeordnete Jörg Heydorn.

Und weiter: „Unser Ziel bleibt, dass Kinder die bestmögliche Förderung bekommen, ihre Eltern Familie und Beruf gut vereinbaren können und das Ganze auch bezahlbar bleibt – und langfristig sogar ganz beitragsfrei für die Eltern.“

„One green apple“ hat Finn noch gefehlt in seiner Sammlung. Spielerisch lernen die Kinder dabei Englisch. Fotos: smp

Die Mädchen und Jungen haben für ihre Gäste an diesem Vormittag ein ganz besonderes Programm einstudiert. Sie singen (natürlich auch auf Englisch!), tanzen und überreichen dem Vizekanzler einen Wunschzettel. Er möge sich von dem kleinen Drachen Nandolino etwas wünschen.

Sigmar Gabriel lässt sich nicht lange bitten und schreibt: „Ich wünsche mir von Nandolino, dass er immer auf die tollen Kinder aus Schwerin aufpasst und für sie da ist und weiter so fröhliche Kinder in der Kita Future Kids!“

Finn bekommt von all dem Trubel nichts mit, sondern freut sich, dass er den in seiner Sammlung noch fehlenden „one green apple“ bekommen hat.

Silke-Maria Pressentin

Einheit bei der Rente

WARUM DIE RENTENANGLEICHUNG JETZT KOMMEN MUSS – UND WAS DANN WICHTIG WIRD

Das Thema Rentenangleichung zwischen Ost und West bewegt die Gemüter. Im Juli haben Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles und Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering einen Entwurf für ein entsprechendes Gesetz vorgelegt. Wir haben mit Erwin Sellering über dieses Vorhaben gesprochen.

Bei Gesprächen mit Senioren steht immer wieder das Thema Rentenangleichung im Mittelpunkt. Fotos: SPD MV / cm

Schweriner Blätter: Herr Ministerpräsident, über 25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung gibt es noch immer ein unterschiedliches Rentenrecht in Ost und West. Ist das den Menschen noch vermittelbar?

Erwin Sellering: Nein. Die heutigen Rentnerinnen und Rentner und diejenigen, die in den nächsten Jahren in Rente gehen, haben Großartiges geleistet. In der DDR und vor allem in den Jahren nach 1990. Dass Mecklenburg-Vorpommern heute besser dasteht als je zuvor, ist ganz maßgeblich das Verdienst dieser Generation. Wir müssen jetzt, mehr als 25 Jahre nach der Deutschen Einheit, endlich zu einer Angleichung der Renten kommen. Das ist für mich nicht nur eine finanzielle Frage. Es geht hier auch um Augenhöhe und die Anerkennung von ostdeutschen Lebensleistungen.

Beim Thema Rentenangleichung Ost-West macht Erwin Sellering Druck.

Sie kämpfen seit vielen Jahren für die Rentenangleichung…

Das Thema ist mir ein echtes Herzensanliegen. Ich habe schon in meiner Zeit als Sozialminister einen ersten Vorstoß zur Rentenangleichung gestartet und das Thema dann als Ministerpräsident weiterverfolgt. Ich bin bei der Bildung der heutigen Bundesregierung extra für die SPD bei den Verhandlungen dabei gewesen, um für die Angleichung der Renten zu kämpfen. Damals ist vereinbart worden, dass die Rentenangleichung bis Ende 2019 abgeschlossen sein soll und dass in diesem Jahr geprüft wird, ob wir auf dem Weg dorthin einen Zwischenschritt brauchen. Für einen solchen Zwischenschritt habe ich bereits letztes Jahr im Bundesrat geworben und dafür auch Unterstützung gefunden.

Jetzt hat Bundesozialministerin Andrea Nahles (SPD) vor wenigen Wochen ihren Plan für das „Rentenüberleitungs-Abschlussgesetz“, wie es im schönsten Bürokratendeutsch heißt, vorgelegt. Sind Sie zufrieden?

Ja. Die Rentenangleichung soll in zwei Schritten erfolgen: ein Zwischenschritt Anfang 2018 und die vollständige Angleichung der Renten dann zum Jahreswechsel 2019/

2020. Ich unterstütze diesen Vorschlag.

Nun sagen Kritiker. Die Rentner profitieren, die Arbeitnehmer werden schlechter gestellt

Mich ärgert, dass bei diesem Thema unverantwortlich Ängste geschürt werden. Alle Rentnerinnen und Rentner werden von der Anhebung des Rentenwertes Ost auf den Rentenwert West profitieren. Auch alle älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden zu den Gewinnern gehören. Denn bisher erworbene Rentenanwartschaften bleiben erhalten. Bei den Jüngeren kommt es darauf an, wie schnell wir mit der Angleichung der Löhne vorankommen. In einigen Bereichen ist das schon erreicht, in anderen müssen wir gemeinsam mit den Tarifpartnern noch weiter vorankommen. Das bleibt eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre.

Die CDU ist beim Thema Rente tief zerstritten. Kommt das Gesetz dennoch bis zur Bundestagswahl 2017?

Ich kann die CDU nur davor warnen, mit den Rentnerinnen und Rentnern zu spielen. Sie sind schon einmal enttäuscht worden, als die damalige Bundesregierung aus Union und FDP die Angleichung angekündigt hat – und dann ist nichts passiert. Was vereinbart wurde, muss eingehalten werden. Die Rentenangleichung muss jetzt endlich kommen. Die SPD kämpft dafür.

Das Interview führte Alexander Kujat.

Gleiche Rente – was heißt das?

Die gesetzlichen Renten werden auch über 25 Jahre nach der Einheit noch immer unterschiedlich berechnet. Das wird in den neuen Ländern oft als unbefriedigend, von vielen Älteren gar als völlig ungerecht empfunden. Sie fühlen sich beim Altersgeld diskriminiert und nicht auf Augenhöhe sowie gegenüber ihren West-Landsleuten benachteiligt.

Im Koalitionsvertrag der CDU-/SPD-Bundesregierung heißt es: „Zum Ende des Solidarpaktes Ende 2019 erfolgt in einem letzten Schritt die vollständige Angleichung der Rentenwerte“. Nach der deutlichen Rentenanpassung zum 1. Juli 2016 liegt das Rentenniveau Ost derzeit bei 94,1 Prozent.

Der Rentenwert Ost soll nach den jetzt vorgestellten Plänen von Bundessozialministerin Andrea Nahles (SPD) in zwei Schritten angehoben werden. Erstmals zum 1. Januar 2018 mit einer Extraerhöhung für Ostrentner um rund 3%. Die vollständige Angleichung soll laut Gesetzentwurf dann zum 1. Januar 2020 erfolgen – wiederrum mit einer Extraerhöhung für Ostrentner um rund 3%.

Für alle Ostrentner bedeutet das: Sie erhalten mehr Geld.

Allerdings werden bisher die der Rente zugrunde liegenden Ostlöhne bei der Rentenberechnung rechnerisch aufgewertet. Das heißt: Das geltende Rentenrecht begünstigt die heutigen Beitragszahler im Osten, sofern sie gut verdienen. Diese Vorteile sollen nun ebenfalls in zwei Schritten abgeschafft werden.

Die SPD setzt sich deshalb neben der Rentenanpassung auch für gleiche Löhne in Ost und West ein, um die Einheit im Bereich Arbeit und Renten endlich zu vollenden. Dieser Schritt ist ebenfalls längst überfällig.

ak

Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Familienministerin Manuela Schwesig und der Schweriner Landtagsabgeordnete Jörg Heydorn (v.r.) standen den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort.

Außenpolitik auch dem Laien verständlich gemacht

Alexander Fründt: „Sehr geehrter Herr Steinmeier, vielen Dank für diese gelungene Veranstaltung heute am frühen Abend im Neustädtischen Palais in Schwerin. Sie haben die gesamte Komplexität der globalen Herausforderungen und Krisen aus Sicht der Diplomatie mit nachvollziehbaren Worten auch dem Nichtpolitprofi erklären können.“

Lobende Worte wie diese fanden sich zahlreich in den sozialen Medien nach dem Bürgergespräch zum Thema „Die Welt aus den Fugen“ mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier am 29. Juli. Gemeinsam mit Manuela Schwesig und Jörg Heydorn hatte Steinmeier zwei Stunden lang Fragen beantwortet und Einblicke in die nicht immer einfache Arbeit eines Außenministers gegeben.

Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger war riesig, der „Goldene Saal“ mit 200 Gästen bis auf den letzten Platz belegt. Steinmeier machte deutlich, dass gerade in solchen nicht einfachen Zeiten weltweit Populisten die Situation nutzen, um Ängste zu schüren und Macht zu erlangen.

„Einfache Antworten sind meist keine Antworten“, brachte er seine Meinung hierzu auf den Punkt.

Den BREXIT, also den Volksentscheid zum Austritt Großbritanniens aus der EU, sieht er gelassen. Es sei jetzt keine Zeit für Panik. Vielmehr müsse den Menschen gezeigt werden, dass die EU funktioniere. Europa benötige gerade in der Flüchtlingsfrage endlich eine gemeinsame Politik.

Mit 200 interessierten Besuchern war der Goldene Saal bis auf den letzten Platz belegt. Fotos: Thomas Salzmann / Rolf Bemmann

TERMINE

FINALE IN „KLEIN ODESSA“

Zum Wahlkampf-Finale lädt die Schweriner SPD am Sonnabend, 3. September von 15 bis 18 Uhr, zum Zippendorfer Strand ein, im Volksmund auch liebevoll „Klein Odessa“ genannt. Dr. Rico Badenschier, Jörg Heydorn und ab 16 Uhr auch Erwin Sellering stehen dann bei Bratwurst und Freigetränken noch einmal Rede und Antwort.

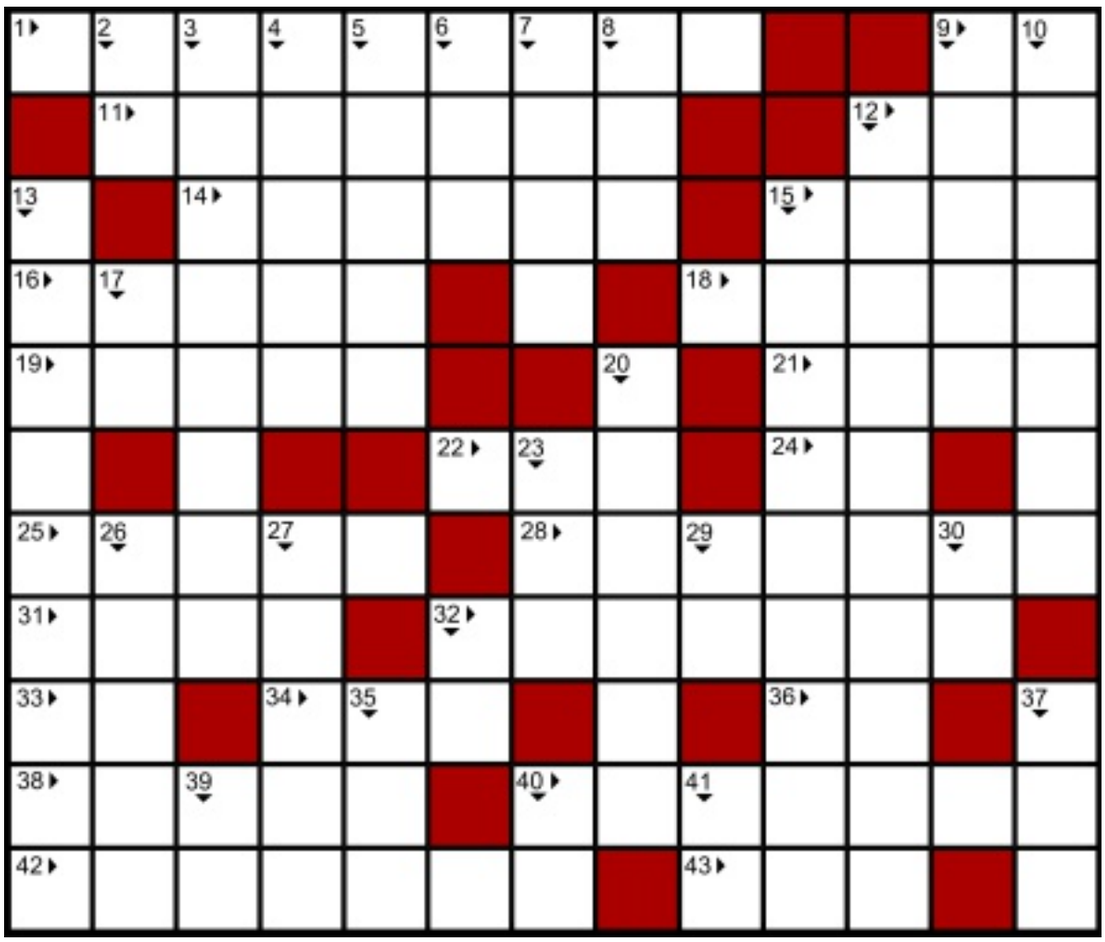
WEINFEST MIT KURT BECK

Zum weinfestlichen Jahresempfang mit Kurt Beck lädt die Schweriner SPD am Mittwoch, 31. August ab 18 Uhr. Im Schleswig-Holstein-Haus wird es neben politischen Kurz-Statements mit den SPD-Kandidaten auch reichlich Platz für Gespräche bei einem guten Schoppen geben. Interessierte sind herzlich eingeladen.

ROLAND KAISER IN ROSTOCK

Gemeinsam mit Roland Kaiser wird der SPD-Landesverband am Freitag, 2. September, seinen großen Wahlkampfabschluss begehen. Ab 17 Uhr gibt es am Leuchtturm in Warnemünde (Seepromenade 1) unter anderem kämpferische Reden von Ministerpräsident Erwin Sellering und Sigmar Gabriel. Den Abschluss des Abends bildet ein Konzert von Roland Kaiser. Nicht verpassen.

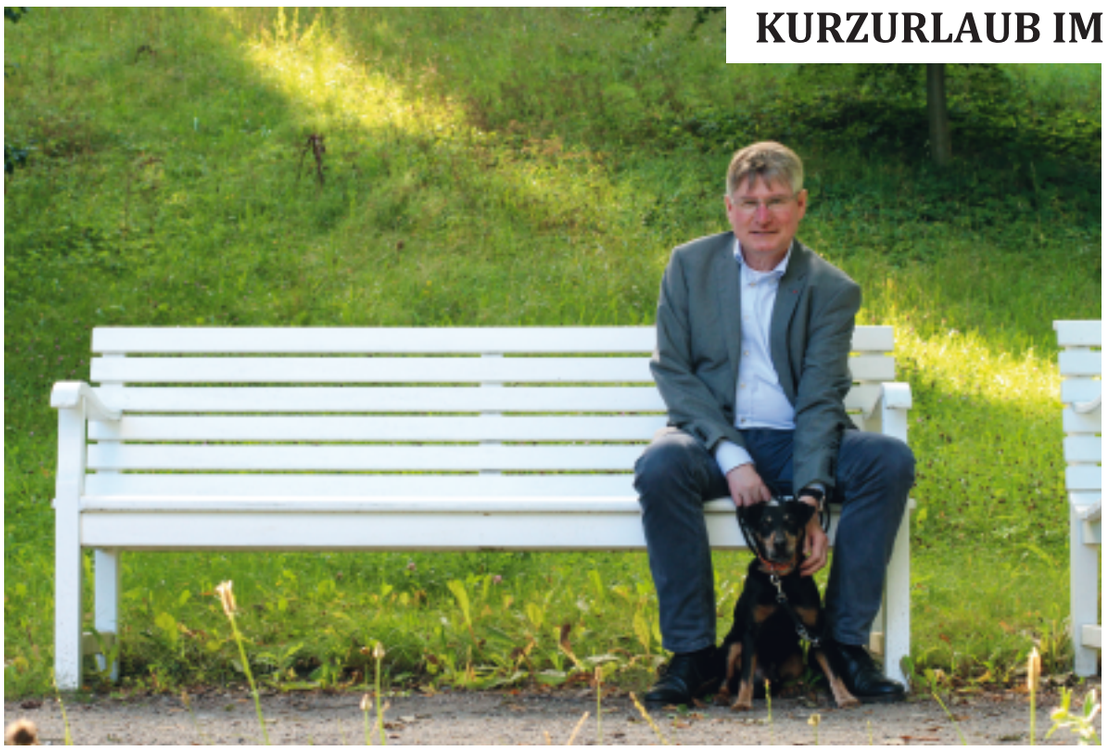
Kreuzworträtsel



waagerecht
1. Ministerpräsident MV 9. TLD Algerien 11. SPD-Politiker (Jörg ...) 12. Unitarian Universalist Association (Abk.) 14. Tadel 15. Reifen 16. sehr alt 18. Reittier 19. es gibt Geistererscheinungen (es ...) 21. unglaublich 22. große Volkspartei 24. Abk. Nichtraucher 25. griech. Gericht 28. jemanden necken 31. Anrede (... Ehren) 32. Argwohn 33. engl. vor Christus (Abk.) 34. Rundfunkanstalt in GB (Abk.) 36. Initialen des US-Autors Boyle 38. mit Kanten 40. heiß leuchten 42. lösen Sie gerade 43. Sprengstoff

senkrecht
2. Abk. Einzelhandel 3. Lesestoff 4. Dichtkunst 5. Erlass 6. Farbe 7. Blume 8. Karzinogen in Zigaretten (Abk.) 9. sehr dünn 10. unentschlossen 12. einzigartig 13. Hausherr 15. christl. Fest 17. KfZ-Kennz. Neuruppin 20. ohne Steigerung 23. Panzerabwehrkanone (Abk.) 26. Palmlilie 27. Umlaufbahn 29. Rheinland-Pfalz (Abk.) 30. KfZ-Kennzeichen Remscheid 32. Sportclub (Abk.) 35. Bundesgrenzschutz (Abk.) 37. Erbgut 39. Kindseltern (Abk.) 40. Grönland (Abk.) 41. Utah (Abk.)

Meine Schweriner Lieblingsorte. *Heute:* Jörg Heydorn



KURZURLAUB IM SCHLOSSGARTEN

Der Schweriner Schlossgarten ist für mich mein Lieblingsort in der Stadt. Ich mache mehrmals täglich meine Runde mit meinem Hund Max, egal bei welchem Wetter. Das gibt morgens Kraft für den Arbeitstag, hilft abends beim Entspannen. Diese Ruhe und Natur ist einfach unbezahlbar.

Es ist auch immer wie ein kleiner Urlaub. Wenn man im Schlossgarten die Bäume am Bassin nimmt, die beim „Ars Vivendi“ wachsen, dann erinnert mich das immer ein bisschen an den Jardin des Tuileries in Paris. Nur das es halt direkt vor der Haustür ist.

„Auf der Höhe der Zeit agieren"

INTERVIEW MIT OBERBÜRGERMEISTERKANDIDAT DR. RICO BADENSCHIER (SPD)

Dr. Rico Badenschier, geboren 1978 in Chemnitz, ist verheiratet und lebt mit seiner Frau Dörthe und den drei gemeinsamen Kindern im Herzen der Schelfstadt. Seit 2014 ist der Radiologe ehrenamtlicher Stadtvertreter und stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Bauen, Stadtentwicklung und Verkehr.

Entspannt und sympatisch trotz Wahlkampfstress: Dr. Rico Badenschier.

Herr Dr. Badenschier, ist es für Ihre Kinder komisch, dass ihnen ihr Papa überall in der Stadt von Plakaten entgegenlächelt?

(lacht) Eigentlich nicht. Meine Töchter gehen mit den Töchtern meiner Mitbewerberin Anita Gröger in die Schule. Da gehört es quasi zum guten Ton. Die diskutieren mitunter schon darüber, wer der bessere Oberbürgermeister bzw. Oberbürgermeisterin für Schwerin wäre. Mein Sohn ist noch zu klein. Obwohl: Neulich sind wir zu „Puppen im Plattenpark" gefahren – mit Anhänger. Darauf mein Konterfei. Da war er schon sehr aufgeregt!

Und? Wer wäre der oder die bessere OB?

Das dürfen die Wählerinnen und Wähler entscheiden. Es macht mir auf jeden Fall Spaß, für meine Ideen und sozialdemokratische Politik zu werben und den Menschen zuzuhören, ihre Fragen zu beantworten. Im Moment gehe ich buchstäblich von Tür zu Tür und stelle mich persönlich vor. Das schönste am Wahlkampf ist für mich, dass ich Schwerin ganz neu entdecke.

Sie sind Arzt, Stadtvertreter und nun Oberbürgermeisterkandidat der SPD. Für Ihre Familie ist da wenig Zeit. Wie vereinbaren Sie Familie, Ehrenamt und Beruf?

Im Moment sind wir wirklich in einer Ausnahmesituation. Eine 70-Stunden-Woche ist die Regel: 50 Stunden in der Klinik und 20 Stunden für die ehrenamtliche Kommunalpolitik. Da bleibt wenig Zeit für meine Familie, ich versuche aber diese wenige Zeit dann ganz intensiv zu verbringen – ohne Blick aufs Handy. Das geht natürlich auch nicht immer, zum Beispiel dann nicht, wenn ich Bereitschaftsdienst habe. Aber wir haben feste Rituale. Ganz wichtig ist für mich unser gemeinsames Frühstück jeden Morgen. Wir waren vor kurzem zusammen im Urlaub. Das gibt natürlich Kraft.

Was hat Sie bewogen, sich ehrenamtlich in der Stadtvertretung zu engagieren?

Ich wollte gerne die Belange Schwerins mitgestalten! Ich habe mich gefragt, in was für einer Stadt sollen meine Kinder aufwachsen und will ich diese Entscheidungen wirklich immer anderen überlassen? Politisch interessiert war ich schon immer. Während meines Studiums wurde ich dann zum Abgeordneten ins Studierendenparlament gewählt. Seit 2009 bin ich Sozialdemokrat und ich war Betriebsrat bei Helios.

Und warum jetzt die OB-Kandidatur?

Ich habe schnell gemerkt, dass sich die Stadtvertreter nur vor fahrende Züge werfen können. Wenn sich die Verwaltungsspitze – und damit meine ich die Oberbürgermeisterin und ihren ersten Stellvertreter – einig sind, dann stehen im Grunde die Mehrheiten in der Stadtvertretung – und zwar an der SPD vorbei. Ich trete an, um das aufzubrechen und endlich wieder mehr sozialdemokratische Akzente zu setzen.

Wie würde ein typischer Tag des Oberbürgermeisters Badenschier ablaufen?

Naja, ein typischer Tag, das ist schwer zu sagen. Natürlich muss ich an den Gremiensitzungen teilnehmen, würde gleich morgens die wichtigsten Dinge mit den engsten Mitarbeitern besprechen. Was ich mir fest vorgenommen habe ist, möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell persönlich kennenzulernen. Ich möchte ein Verständnis und das Gefühl dafür bekommen, was die Leute tun. Ich kann mir zum Beispiel gut vorstellen, mal mit dem Ordnungsdienst mitzulaufen, natürlich in der Dienstuniform. Oder warum eigentlich nicht auch bei der Abfallentsorgung? Dann verstehe ich vielleicht endlich ganz praktisch, warum die Anwohner in Friedrichsthal ihre Mülltonnen weit schieben müssen.

Die ersten 100 Tage im Amt – was machen Sie?

Lernen und Kennenlernen! Sicherlich muss ich mich erstmal freischwimmen. Auf meiner Prioritätenliste ganz oben steht die neue Grundschule in der Lagerstraße bzw. Alten Brauerei. Da müssen wir endlich vorankommen! In Lankow müssen wir uns um die Zukunft der Zehngeschosser kümmern und im Mueßer Holz brauchen wir eine Freizeitmöglichkeit für Kinder und Jugendliche. Ich möchte aktuelle Entwicklungen nicht verpassen, sondern auf der Höhe der Zeit agieren – das ist mein Anspruch.

Das Interview führte Silke-Maria Pressentin.